



HEYNE <

Johanna
Lindsey

Roman *Zügellose
Leidenschaft*

»Das weiß ich nicht genau. Vermutlich ging es um eine Hochzeit, die zu einer Schießerei ausartete.«

»Also sollten die beiden Familien schon vor zwei Generationen durch eine Heirat verbunden werden?«

»Offenbar schon.«

»Dann steht dein Plan, es erneut zu versuchen, unter keinem guten Stern, und meine Hochzeit sollte nicht stattfinden.«

Rose warf ihrer Tochter einen strengen Blick zu. »Willst du den Mann nicht wenigstens kennenlernen und ihm unvoreingenommen begegnen? Er könnte dich sehr glücklich machen.«

Tiffany dachte eine Weile nach, bevor sie antwortete: »Da ich jetzt weiß, dass ich ihn nicht heiraten muss, könnte ich die Sache aus einer anderen Perspektive betrachten. Zwei

Monate Sommerferien in einem anderen Teil des Landes ... Wann reisen wir ab?«

»Ich fahre nicht mit dir, das heißt – nur bis Chicago. Dort werde ich abwarten, ob du dich für oder gegen die Heirat entscheidest.«

Enttäuscht ließ Tiffany die Schultern hängen. »Warum machst du dir überhaupt die Mühe dieser Reise – wenn du ohnehin nicht bis zum Ziel mitkommst?«

»Weil ich in deiner Nähe sein will – falls du mich brauchst. Mittlerweile führt die Bahnlinie bis Nashart, also liegt Chicago nicht allzu weit von Montana entfernt. Natürlich wird Anna dich begleiten. Und ich habe einen pensionierten US- Marshall engagiert, der bringt dich direkt zur Tür deines Vaters.« Wenn Tiffany wegen der bevorstehenden Trennung noch lange so todtraurig dreinschaute, würde Rose wieder

anfangen zu weinen. »Freust du dich denn kein bisschen auf die Reise?«

»Nein«, erwiderte Tiffany tonlos und stand auf

»Aber – das Wiedersehen mit deinem Vater...«

»Ein *Wiedersehen*?«, fauchte Tiffany. »Ich erinnere mich nicht an ihn. Dafür habt ihr beide gesorgt. Ich will ehrlich sein, Mama. Ich würde das alles lieber hinter mich bringen, ohne Franklin Warren zu treffen.«

»Tiffany!«

»Zähl nicht schon wieder all die Gründe auf, warum er mich nicht besuchen konnte. Hätte er mich sehen wollen, wäre es möglich gewesen. Jetzt ist es, was mich betrifft, zu spät.«

Bevor Tiffany aus dem Zimmer stürmte, sah Rose Tränen in den grünen Augen glänzen. O

Gott, was hatte sie den Menschen angetan,
die sie am meisten liebte?

Kapitel 2

Tiffany hasste es, mit ihrer Mutter zu streiten. Darunter litt sie so sehr, dass sich ihre Kehle immer noch schmerzhaft verengte, als sie an diesem Abend zum Dinner hinunterging.

Aber Rose schaute sie nur kurz an und verstand den Aufruhr der Gefühle, breitete die Arme aus, und Tiffany warf sich hinein. Dann mussten beide lachen, weil das Mädchen überdurchschnittlich groß war und sich hinabbeugen musste, um der mütterlichen Zärtlichkeit zu begegnen.